

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

33 (21.1.1926) Morgenausgabe

auch ansieht, muß die Stellungnahme Dr. Helds im Ausschuß des Landtages Aufsehen und Befremden erregen. Die Angelegenheit wurde aber peinlich für den Ministerpräsidenten, als er im Ausschuß mit seinem Eintreten für die Amtliche Pressestelle und dessen gegenwärtigen Leiter vollkommen allein blieb und diese Stellungnahme einstimmig mit allen Stimmen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, also auch mit den Stimmen der eigenen Partei des Herrn Held, abgelehnt wurde. Man will gar hier und da in diesem Vorgang den Anfang vom Ende der Autorität und damit der Ministerpräsidentenstellung des Herrn Dr. Held sehen. So weit ist es zwar noch nicht, aber dem Ansehen des Herrn Dr. Held haben die Vorgänge jedenfalls nicht geschadet.

Die neuen Männer.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Jul. Curtius wurde zum erstenmal im Jahre 1920, dann auch bei den beiden Reichstagswahlen des Jahres 1924 von der Deutschen Volkspartei in Baden in den Reichstag entsandt. Dr. Curtius wurde im Jahre 1877 in Duisburg geboren. Er studierte in Kiel, Straßburg und Bonn Rechtswissenschaften. Im Jahre 1905 ließ er sich in Duisburg als Rechtsanwalt nieder, zog aber 1911 nach Heidelberg, wo er sich mit staatswissenschaftlichen Arbeiten befaßte. Im Jahre 1921 ließ er sich als Rechtsanwalt in Berlin nieder.

Reichsminister des Innern Dr. Kütz.

Dr. Kütz steht zurzeit im 51. Lebensjahre. Er ist aus der sächsischen Kommunalverwaltung hervorgegangen, war zwölf Jahre Oberbürgermeister von Zittau und ist seit 1923 Bürgermeister in Dresden. Zwei Jahre lang wirkte er als Beauftragter des Kolonialamts in Deutsch-Südwestafrika, wo er unter der Ära Dernburg die Selbstverwaltung der Gemeinden geregelt hat. Den Krieg machte Dr. Kütz als Hauptmann d. R. mit. Politisch ist Dr. Kütz schon vor dem Krieg hervorgetreten. In der Revolutionszeit trat er innerhalb der Demokratischen Partei Sachsens in eine führende Stellung. Seit dem Jahre 1920 ist er Vorsitzender der Demokratischen Partei in Sachsen.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold.

Dr. Reinhold ist am 1. Dezember 1887 in Dresden geboren. Er studierte in Leipzig Geschichte und Volkswirtschaft. Bereits mit 24 Jahren war er Vorsitzender des Aufsichtsrates einer großen Papierfabrik. Im Jahre 1918 wurde er Mitbestitzer des „Leipziger Tageblatt“. Später löste er sein Verhältnis zu dem Verlag. 1919 wurde Reinhold als demokratischer Abgeordneter in die sächsische Volkskammer gewählt und zum Finanzminister des Kabinetts Gradnauer ernannt. Er befehlt das Portefeuille auch im Kabinett Bredow, schied aber 1920 aus, als die Sozialdemokraten ein rein sozialistisches Kabinett bildeten. Am 5. Januar 1923, nach dem Ende der Zeignerschen Ära, wurde er Finanzminister im jetzigen Kabinettskabinett Held.

Der Mecklenburgische Abfindungsprozess.

: Berlin, 20. Jan.

Vor dem Kammergericht begann heute vormittag der Prozess der Comtesse de Mazaenan gegen die ehemalige Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzessin Marie zu Lippe und die ehemalige Kronprinzeßin Milica von Montenegro. Es handelt sich in diesem Prozess um die alten Beziehungen des Großherzogs Adolf Friedrich V. zur Comtesse de Mazaenan, der von dem Herzog eine Rente von 20.000 Goldmark ausgesetzt war. Im Jahre 1919 verweigerten die Erben des Großherzogs die weitere Auszahlung mit der Begründung, daß der mecklenburgische Staat der Rechtsnachfolger sei. In der ersten Instanz hatte das Landgericht der Comtesse 6000 Mark zugesprochen, wogegen beide Teile Berufung einlegten.

Winter in Kensington Gardens.

Kensington Gardens ist die Verlängerung des Hydepark und man mag unbedarfter Fremdling sprichwörtlich von Hydepark und meint Kensington Gardens, denn sie gehen, wenn auch durch einen eisernen Zaun getrennt, ineinander über. Kensington Gardens bedeckt eine Fläche von rund 130 Hektar, der Hydepark von 180 Hektar. Ringsherum läuft, wie um den Hydepark, ein hoher eiserner Gitterzaun. Wären diese Parks privates Eigentum, bekände dieser Zaun aus Brettern. Denn der englische Parkbesitzer gönnt dem jähenden Publikum nicht einmal einen schüchternen Blick auf seinen Besitz.

Der geneigte Leser wird schon bemerkt haben, daß wenn Kensington Gardens die (weilliche) Verlängerung vom Hydepark ist, und wir von Kensington Gardens sprechen, daß wir eigentlich nicht anderes tun, als den Hydepark von seiner Rückseite zu betrachten, denn beide zusammen stellen erst den Gesamtpark des Hydeparks dar.

Diese Grundsätzlichkeit verlannt indessen noch einige weitere tatsächliche Angaben. In Kensington Gardens stehen Bäume, zwischen den Bäumen und einigen dürftigen Gebüsch befinden sich breite Rasenflächen. An der westlichen Schmalseite des Parks steht Kensington Palace. Dieser entspricht dem Berliner Schloß Bellevue. Hier pflegen englische Prinzen geboren und erzogen zu werden. Ferner befindet sich darin ein Teich oder kleiner (künstlicher) See, genannt der Round Pond, weil er rund ist. Um aber auf den in der Ueberschrift vermerkten Winter zu kommen: so ist auf diesen ganzen Komplex nunmehr Schnee gefallen, richtiger weißer Schnee, der sogar liegen geblieben ist. Der Round Pond ist zugefroren, ungenutzbar und widerwillig, weil er daran nicht gewöhnt ist, und zahlreiche Möven und Tauben sitzen verdrossen auf seiner Fläche, und warten auf die Spaziergänger, die ihnen hier und da einige Brotsamen zufallen lassen. Alle Hundert Meier steht eine Tafel. Darauf steht, wenn zu das Eis betrifft, liebes Publikum, dann

Pölzing-Prüfert freigesprochen.

: München, 20. Jan.

Seute abend gegen 7 Uhr wurde in dem Prozeß gegen die Angeklagten Pölzing und Prüfert, die unter der Anklage des 12fachen Mordes standen, nach mehrstündiger Beratung des Gerichtes das Urteil verkündet.

Die beiden Angeklagten Pölzing und Prüfert wurden freigesprochen. Die Kosten werden der Staatskasse zur Last gelegt. Der Haftbefehl wurde sofort aufgehoben.

Zu der Urteilsverkündung hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Ein starkes Polizeiaufgebot mußte eingreifen, um die Ordnung herzustellen. In der

Begründung

zu dem freisprechenden Urteil wird ausgeführt, daß wegen der Erschießung des Ludwig die Hauptverhandlung nicht den genügenden Beweis erbracht habe, daß die Erschießung auf Kommando Pölzings vorgenommen wurde. Es habe sich auch nicht feststellen lassen, daß Prüfert den Erschießungsbefehl für rechtswidrig gehalten habe. Er sei daher freizusprechen.

Zum Falle Pölzing sei das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung gelangt, daß Pölzing den Befehl zur Erschießung der zwölf Personen gegeben habe. Die Erschießung der zwölf Personen der Hauptverhandlung tatsächliche nicht gerechtfertigt gewesen. Auf der anderen Seite lasse sich die Verhauptung Pölzings, er habe das Recht zur Erschießung gehabt, nicht mit einer zur Verurteilung ausreichenden Sicherheit widerlegen. Pölzing sei deshalb ebenfalls freizusprechen.

Geht Tirard?

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

S. Paris, 20. Jan.

Die Frage, wer wohl Nachfolger des Oberkommissars Tirard sein wird, ist, wie wir auf Anfragen an zuständigen Stelle erfahren, noch nicht gelöst. Es sind zwar schon einige Persönlichkeiten von der französischen Regierung in engere Wahl gezogen. Die Meldung, daß der bisherige Votschafter in Washington, Daeschner, unter Umständen als Vorkandidat der Saarkommission von Frankreich präsentiert wird, ist nach unseren Informationen nicht ganz unwahrscheinlich.

Um die Kolonialmandate.

Erst Italien — dann Deutschland.

: Rom, 20. Jan.

Der Abgeordnete Andreas Torre hat seinen Bericht über die Verträge von Locarno, den er im Namen der Prüfungskommission erstattet, der Kammer überreicht. In der Frage der Kolonialmandate wird gesagt, wenn Italiens Kolonialwünsche befriedigt wären, dürfe auch Deutschland wieder Kolonien erhalten. Bekanntlich erhebt Italien Anspruch auf Mandate über ehem. deutsche Schutzgebiete. Weiter sagt der Bericht, es werde viel von dem Geist von Locarno gesprochen als einem Geist, der volle Friedenssicherheit in Europa gebe, aber die nationalen und internationalen Streitfragen seien zahlreich. Der Friede müsse fortwährend gesichert und erobert werden.

Die neue Militärmee der Sowjets.

An die Stelle der von Trotski vor etwa 7½ Jahren gegründeten Roten Armee hat sein Nachfolger, der kürzlich verstorbene Volkskommissar für das Kriegswesen, Frunse, eine territoriale Militärmee geleitet. Die allgemeine Wehrpflicht ist zwar beibehalten worden und

dauert nach wie vor fünf Jahre, von denen zwei bezw. bei der Flotte vier Jahre in der Front abgeleistet werden sollen.

Es hat sich aber gezeigt, daß es nicht möglich war, alle Dienstpflichtigen die ganze Zeit unter den Waffen zu halten. Man ist daher dazu übergegangen, vorläufig etwa die Hälfte der Wehrpflichtigen nur zu kurzen Übungen bis zur Dauer von fünf Monaten einzuziehen, so daß der Mann im Laufe seiner fünf Dienstjahre im ganzen 8-12 Monate unter der Fahne steht. Zu diesem Zwecke hat man 25 der bisherigen Divisionen in Territorial-Divisionen umgewandelt und sie ebenso gegliedert, wie die beibehaltenen Schützen- und Kavallerie-Regimenter in territoriale Milizverbände umgewandelt worden. Der Territorial-Divisionen hat man jedoch eine stärkere Feldartillerie, nämlich je ein Regiment aus sechs Kanonen und drei Feldhaubitzen überlassen, während die Schützen- und Kavallerie-Regimenter nur eine Abteilung zu vier bis 5 Batterien zählen. Die technischen Truppen, vor allem die Pionier- und Flieger, bestehen nur bei den Stammdivisionen, im Mobilmachungsfalle werden sie den Territorial-Divisionen nach Bedarf überwiesen.

Die reguläre Kavallerie steht besonders an der Westgrenze gegen Polen und die Randstaaten auf der West- und Ostseite. Ihre Nachrichteninformationen überweisen. Im ganzen zeigt die Neugliederung des russischen Heeres, daß die Streitmacht in erster Linie für den unausbleiblichen Kampf zwischen der Sowjetunion und den bürgerlich-kapitalistischen Großmächten bestimmt ist. Sie fast daher alle Kräfte des Landes bis aufs äußerste zusammen.

Die Lage in Belgien.

S. Paris, 19. Jan.

Die belgische Kammer wird bei ihrem Wiederzusammentritt drei wichtige Probleme zu lösen haben: die Ratifizierung der Verträge von Locarno, die Finanzreform und die Militärfrage. Die Kammerdebatte über Locarno wird feierliche Schweregefechten begehen, im Gegenteil, alle Parteien werden die Verträge von Locarno ohne weiteres ratifizieren. Um so schmerzlicher aber erwidert die Lösung der beiden übrigen Fragen. Schon seit Wochen steht die belgische Regierung mit den wichtigsten politischen Parteien im Meinungsaustrausch über die belgische Finanzreform und besonders über die belgische Nationalbank. In dieser Frage stehen sich die Ansichten der Sozialisten und der Katholiken, die gemeinsam die Regierung bilden, schroff gegenüber. Die Sozialisten wollen der Staatsbank ihren Charakter als Privatbetrieb nehmen und die Bank von Belgien nach und nach vollständig unter die Kontrolle der Staatskontrolle über die Bank verwickeln. Deshalb schlagen sie vor, daß im Direktorium der Bank die wichtigsten wirtschaftlichen Organisationen selbst unmittelbar vertreten seien. So vor allen Dingen die Sparkasse, die obere Gewerksamkeit, der oberste Rat für Handel und Industrie, um. Außerdem aber — und damit stehen die Sozialisten auf dem größten Widerstand — auch die großen Arbeitgeberverbände. Die katolische Partei nimmt eine entschiedene ablehnende Haltung gegenüber diesen Forderungen ein. Für den Finanzminister Janssen ist es keine leichte Aufgabe, den Vermittler zwischen den beiden Koalitionsparteien zu spielen. Die Militärvorlage, die inzwischen bereits zum Rücktritt des Generalis Reizens geführt hat, dreht sich hauptsächlich um die Herabsetzung der Militärdienstzeit. Die Sozialisten wünschen eine Herabsetzung der Militärdienstzeit, und zwar schon für die Jahreshälfte 1925, auf 10, 12 und 13 Monate. Aus finanziellen Gründen hat die Regierung über den Kopf des Kriegsministers hinweg die Herabsetzung der Militärdienstzeit bereits ausgehen und wird der Kammer eine dementsprechende Vorlage machen. Die Katholiken wollen diese Vorlage nicht bedingungslos annehmen, so daß man sich wegen dieser Militärvorlage in den kommenden Wochen auf sehr heftige parlamentarische Kämpfe gefaßt macht.

Deutscher Reichstag

Die Notlage der Krankenkassen. — Veräüumte Pflichten: Die Nachberatung des Haushalts von 1925.

: Berlin, 20. Jan.

Präsident Hobe eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Heiterkeit erregt es, als ein Schreiben des früheren Reichsministers des Innern verlesen wurde, in dem um Genehmigung des Reichstages zur Einleitung eines Privatklageverfahrens gegen den Abg. Dr. Kütz, den neuen Reichsinnenminister, ersucht wird.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abg. Stöcker (Komm.) eine sofortige Erklärung der neuen Regierung, er meint, der „Monarchist“ Luther habe die Demokraten so an die Wand gedrückt, daß sie schwächen (Laden bei den Demokraten). Das Kabinett sei eine Regierung der Reaktion und der Arbeiterfeindschaft.

Präsident Hobe teilt unter Heiterkeit des Hauses mit, daß er noch keine Mitteilung vom Reichspräsidenten über die Bildung einer neuen Regierung erhalten habe, daß der Reichstag also auch keine Erklärung über die Regierung fordern könne.

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein und lehnt einige Anträge auf Einleitung von Strafverfahren gegen Abgeordnete ab. Angenommen wird die Vorlage über Änderungen im potentiellen Verfahren und der Entwurf zur Ergänzung des Hypothekensicherungsgesetzes.

Bei der Vorlage zur Änderung der Reichsversicherungsordnung fordert Abg. Frau Schröder (Soz.) Ausbau der Mutterchaftsversicherung. Die Rednerin schließt:

die Notlage der Krankenkassen

und empfiehlt eine Entschleunigung, die die Reichsregierung ersucht, durch geeignete Maßnahmen der Notlage der Krankenkassen abzuwehren.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Frau Arendsee (Komm.) wird die Vorlage dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Es folgt dann die dritte Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1925.

Dabei weist der Präsident darauf hin, daß dieser Etat für 1925, der schon zehn Monate lang beraten wurde, endlich verabschiedet werden müsse, weil schon der neue Etat für 1926 vorliege. Es soll daher bei dieser dritten Lesung eine politische Debatte vermieden und die Redezeit eingeschränkt werden.

Das Haus ist damit einverstanden. Der Etat des Reichspräsidenten wird ohne Aussprache angenommen, ebenso der Etat des Reichsministers. Beim Haushalt des Reichsinnenministers führt Abg. Bahrmann (Komm.) Beschwerde über die politischen Zustände in Bayern.

Abg. Säger (Soz.) bezieht die Lage des kommunikativen Redners als durchaus berechtigt. Neben den Kommunisten werden aber auch die republikanischen Organisationen verfolgt.

Beim Haushalt für die besten Gebiete protestiert Abg. Bohla (Komm.) dagegen, daß von den durch die Räumung Kölns freizumachenden 900 Wohnungen nur 200 den Arbeitern zur Verfügung gestellt werden sollen.

Beim Wirtschaftsinstitut wird ein Antrag von Abg. Raumer (Dt. Volksp.) angenommen, für das Reichskommisariat für Aus- und Einfuhrbewilligung nicht 50.000 Mk., sondern 98.000 Mk. zu bewilligen. Ein Antrag des Abg. Parischke (Dem.) auf Bewilligung von 300.000 Mk. für die Fortschrittsanstalt des Handwerks wird abgelehnt.

Beim Reichsverkehrsministerium wird u. a. ein Antrag Rothke (W. Vog.) vorgelegt, die zur

Dorn-Kaffee

billig und gut.

als früher die Fassade, der Schein, die Aufmachung. Und deshalb haben wir den Hydepark von der Rückseite betreten.

Theater und Kunst

Aufführung in Hannover.

Emil Burri: „Eine amerikanische Jugend“.

Die Städtischen Bühnen in Hannover führten sich berufen noch ein neues Pubertätsstück herauszubringen. Zum Ueberdruß u. o. e. n. e. s. Zeit wo die Einsicht, daß hier die Rettung und die Zukunft des Dramas nicht liegt, sonst allgemein ist. Bis auf einen Berliner Kreis, der kürzlich Burri bei einer Rundfrage zu Worte kommen ließ. Von dort wohl der Wind nach Hannover. Aber die „amerikanische Jugend“ ist hoffnungslos noch als Babelwebers Sohn mit dem erbeuteten Hansbüchel und Bronnens fassendebende Pennäler. Denn dort ist immerhin lichte Jugendfarbe neben Sympie. Bei Burri ist der einzelne „Sohn aus guter Familie“ eingeklemmt in seine Pubertätsqualen, debattiert mit sich über seine Not und findet nie heraus, trotz allem Ein und Her zwischen Bürokratie und wildwuchernden Savannenwäldern, Vätergewalt und Jammer nach dem Mädel, Erzeßen mit Dinnen und heroischer Knabenliebe. Amerika ist nur Kulisse für diese ego-Debatte, nur Dornhausbegriff im Kopf des Autors und munter daran geknüpfte historische Reminiszenzen aus der General Grant-Zeit (Krieg der Nord- und Südstaaten), um jungenhaften Kriegerfuror an den Mann zu bringen. Burri macht leicht vor jeder Brücke zum Publikum und führt wieder in seine Sackgasse. Debatte und Kampf in Szenen ohne Aktion und Antica. Statt Lösung von Konflikten fallen Jünglingsdaten um, auch das Mädel, das wie der „Feind“ den Weg Familie-Boheme-Krieg durchläuft und Soldat wird.

Die Aufführung unter Hofl Roennecke war aufs Abstrakte, Intellektuelle, Mariennettenhafte gefüllt, hatt wenigstens aufs Naive,

droht dir nicht nur der Einbruch, sondern vor allem eine Geldstrafe von 5- oder Hundert Mark. Offenbar ist das erst gemeint, denn allenthalben stehen mit Ordensschmallen versehen, verfloren und düster blidende Wärter herum, die offensichtlich auf die Gelegenheit warten, fünf Pfund einzusaffern. Es geht aber niemand aufs Eis. Das tun hierzulande nur die Fiel.

Man hat im übrigen keine Böcher in das Eis geschlagen, um dem Volk der Fische das Leben zu erleichtern oder den Möven zu helfen, denn wintertliches Wetter ist in England eine so ungewöhnliche Erscheinung, daß niemand damit Bescheid weiß.

Weil ihn der Deutsche kennt, können wir und auch eine weitere Schilderung dieses Phänomens ersparen. Nur auf den arauen, neblischen Himmel müssen wir hinweisen, denn wir die Konfervierung des Schnees verdanken. Schwärzlich heben sich vor ihm die hohen auf fettem Boden gut gewachsenen Bäume ab, blendend weiß erscheint dagegen der Schnee, und tief schwarz die Menschen.

Diese Menschen sind ausnahmslos ortsaufwehnde, eingeborene Bevölkerung und bestehen zu 80 Prozent aus dem schäreren und uns auch so überlegenen Geschlecht.

Doch es fast Mittag ist, sind's ihrer nicht viele. Fast die Hälfte besteht aus Gouvernanten und Fräulein, deren Ziel nicht Kensington Gardens, sondern die Bewachung hoffnungsloser Spröhlinge ist, die in unförmlichen aber stabilen Kinderwagen gefahren werden, auch wenn sie schon längst laufen können. . . .

In seiner Erinnerung bewahrt der Deutsche ein Bild der englischen Dame als einer irgendeiner sehr solid eleganten Erscheinung, man stellt sich einen guten Pelz, ein hübsches dunkles Kleid, ein rosiges Gesicht, einen geschickten Hut und vor allem ein paar elegante Schuhe und insgesamt „anknädiges“ Fuhrwerk vor. Entsprechend dann die Aufmachung des begleitenden „Gentleman“. In London gewährt Du nichts dergleichen. Was steht Dein staunendes Kinderauge. Trotz beträchtlichem Schnee dünnste Spangenschühchen auf rosa-Seiden-Beitrumpfen,

gebredlich röllichen Weichen. Sie und da ein ausgschnittenes Gummischühchen, kürzeste Röden, dürre Gestalten in pelzbekleideten Mänteln oder Pelzen und darüber die Gesichtser. Aber diese nicht rosig und frisch, ach nein, die sind wohl längst ausgefroren, sie sind die beduudert, rot geschminkt die Lippen, und großstädtisch verweilt. Herren mit Vorweingefächtern und Whiskynasen, grau und verfallen, stubengefächigt, bürofarben, kränklich.

Es gibt auch andere, die unierem Bilde entsprechen, aber in London gewährt Du sie selten. Aber ein frisches gesundes Mädchenbild ist eine solche Ausnahme, daß man sich gefaßt aufglaubt. Nur die Kinderfräulein sehen frisch und munter auch ohne Schminke aus, ohne gemalte Lippen und gezogene Augenbrauen, und die Kinder sind reizend, aber die Erwachsenen, die Großen, es ist ein Bild des Jammers.

In einer Seitenallee von Kensington Gardens steht ein Reiterhandbild. Ein hübscher, nackter Mann sitzt fassellos auf einem mühsam gebändigten Besatz, der er eben auf Vergessliche zum Galten gebracht hat, er schüßt die Augen mit der Hand und späht in die Ferne, nach einem fernem Ziel. Das Standbild betittelt sich „Energie“ und ist die Wiedergabe des Grabdenkmals von Cecil Rhodes, der in Südafrika oben in den Bergen in menschenleerer Steinöde sich eine lönnliche Verdräbnisstätte erwählt hat. Aber in Kensington Gardens wirkt es wie ein Hohn. Englands beste Kräfte sind hier nicht zu finden.

Wo aber sind sie? Haben die Schwarzseher recht, die auch hier in London immer wieder vom Niedergange der englischen Rasse sprechen. Die Antwort ist nicht leicht zu geben. Wer an einem Wintermorgens durch Kensington Gardens spaziert, wird jedenfalls Bestimmt. Aber der Deutsche geht nicht nach Kensington Gardens, er bewundert im Hydepark am Stanhove Gate die Kirchenparade, wo sich die Elite der englischen Gesellschaft in Pullover und Morgenrod, in Pelzen und Seide ein eindrucksvolles Stellbildnis abt. Und zieht — falsche Schlüsse. Ihn, den Verarmten, täuscht heute noch leichter

Erweiterung der Verkehrsvereine eingeleitet... 900 000 Mk. zu streichen...

Dieser Antrag wurde abgelehnt. Der Haushaltsplan des Verkehrsministeriums wurde genehmigt.

Das Haus verlegte sich auf Donnerstag 12 Uhr. Fortsetzung der dritten Lesung des Reichshaushaltsplanes.

Deutsches Reich

Der Kampf gegen die Schundliteratur.

Berlin, 20. Jan. Der Reichstagsausschuß für das Bildungswesen...

Hindenburgs Dank an Graf Kanitz.

Berlin, 20. Jan. Der Reichspräsident hat heute dem Reichsminister für Ernährung...

Um den neuen sächsischen Finanzminister.

Berlin, 20. Jan. Aus Dresdener parlamentarischen Kreisen verlautet...

Italiener bevorzugt?

Das Beiblatt der „Münchener Post“, der freie Gewerkschaftler...

Für diese Mitteilung müssen wir dem sozialistischen Blatte ganz die Verantwortung überlassen...

Christliche und Unbändige. Ernüchterte Puberität! Das Publikum belustigte sich über einige Beifallswitze...

Dans Havemann.

Der Heidelberger Intendantenposten. Um den Posten des Heidelberger Stadttheaterleiters haben sich bisher über 100 Personen beworben...

Prosa von Joh. Seb. Bach. Nur ein Jahr vor J. S. Bach in Mühlhausen (Thür.) als Organist zu St. Blasius tätig...

Arnold Mendelssohn, der in letzten Jahren immer stärker anerkannter Komponist...

Empfinden bei Stellen, die doch immerhin von der Bedrückung der Deutschen in Südtirol durch eben diese Italiener Kenntnis haben müssen!

Sozialpolitische Rundschau

Der Schiedspruch in der Uhrenindustrie verbindlich.

Berlin, 20. Jan. Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Donauwörthingen vom 23. Dezember...

Der Tarifkampf im Bankgewerbe.

Berlin, 20. Jan. Heute fanden im Arbeitsministerium Beratungen statt über die von den Angestelltenverbänden beantragte Verbindlichkeitsklärung...

Stillelegung bei der Gewerkschaft Friedrich Thyssen.

Hamborn a. Rh., 20. Jan. Die Gewerkschaft Friedrich Thyssen in Hamborn hat sich wegen Arbeitsmangels gezwungen gesehen...

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes beim Deutschen Gewerkschaftsbund.

Berlin, 20. Jan. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, wurde heute vormittag vom Deutschen Gewerkschaftsbund empfangen...

Der Prozeß Holzmann-Bartels.

Berlin, 20. Jan. Am sechsten Verhandlungstage wurde der Angeklagte Bartels zunächst über Aufenthaltswilligungen für Verwandte...

Regierungsrat Görke wurde darauf als Sachverständiger vernommen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Auseinandersetzung...

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde der Fall Löwenstein behandelt.

gierungsrat Bartels soll auf Veranlassung von Holzmann dem Ruffen Schlome Löwenstein die Aufenthaltswilligung verweigert haben...

Berschiedene Meldungen

Herzlicher Empfang des Kreuzers „Berlin“ in Argentinien.

Buenos-Aires, 20. Jan. Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ist am 18. Januar in Mar del Plata...

Haftbefehl gegen Walter Kollo.

Berlin, 20. Jan. Wie das „Mittags-Blatt“ erfährt, soll vom Amtsgericht Söbnerberg eine ganze Reihe von Haftbefehlen gegen den Operettenkomponisten Walter Kollo...

Haftbefehl gegen den Direktor der Komischen Oper in Berlin.

Berlin, 20. Jan. Die Gläubiger des Direktors der Komischen Oper, James Klein, haben gestern abend, der „B. Z.“ zufolge...

Dem Gatten in den Tod gefolgt.

Berlin, 20. Jan. Wie feinerzeit gemeldet, erschoss am 20. November der Berliner Börsenmakler Fritz Falkenstein...

Kunst und Wissenschaft

Kunsthause Sebald.

Mit einer durch ihre materiellen Reize und Werte höchst eindrucksvollen, vielseitig ausgestalteten Ausstellung hat Prof. S. Sebald die Räume im Kunsthause Sebald gefüllt...

Lust und Raum aus (Vor dem Kloster, Klostergarten, Straße in Soallo ufl.), ohne die Schönheit zu vernachlässigen...

Kantgesellschaft.

Nach dem Ueberblick des Vorsitzenden in der Hauptversammlung der Karlsruher Ortsgruppe der Kantgesellschaft...

hat sich nunmehr, nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen worden war, durch Veronal vergiftet.

Verhaftung des schlesischen Posträubers.

Girkberg (Schlesien), 20. Jan. Wie aus Girkberg gemeldet wird, ist unter dem Verdacht, den Raubüberfall im Girkberger Postamt ausgeführt zu haben...

Zusammenstoß und Untergang eines Hamburger Dampfers.

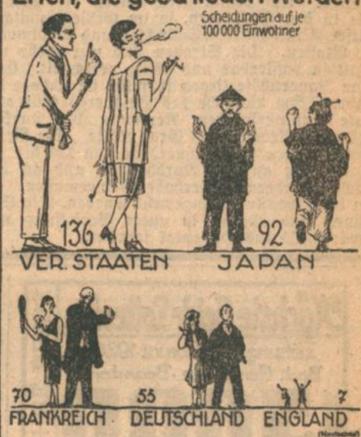
Hamburg, 20. Jan. Der Hamburger Dampfer „Annie Gölken“, der von Stolzmunde nach England unterwegs war...

Schule und Kirche

Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

Am 27. Januar soll in Karlsruhe eine Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung stattfinden...

Ehen, die geschieden werden



Die Vereinigten Staaten, das Land der erleichterten Ehescheidungen und -lösungen, schlägt den Rekord auch in der Zahl der Ehescheidungen...

Wibred Sammeln Sie dann erhalten Sie eine prächtige Bonbonniere

Kantgesellschaft als einer freien Vereinigung zur Pflege philosophischen Denkens ohne alle Bindung an bestimmte Richtungen oder Schulen...

Badische Kunstschule. Die Badische Unterrichtsverwaltung hat Dr. Hans Gurler zum stellvertretenden Direktor der Badischen Kunstschule ernannt...

Aus Baden

Im Feuer umgekommen.
In Furtwangen, 20. Jan. Heute nacht 3 Uhr wurde bei Schönwald in der Richtung auf den Stöckelwald ein Feuer ausgebrochen...

Starke Schneefälle im Schwarzwald.
Am Dienstag vormittag im Schwarzwald niedrige Schneefälle...

Grundlegende Fahrplanänderungen auf der Schwarzwaldbahn

Wie schon berichtet, sollen die bisher nur in den Hauptzeimonaten laufenden sehr wichtigen beschleunigten Personenzüge über die badische Schwarzwaldbahn vom kommenden Jahresfahrplan ab 15. Mai als ganzjährige Kurie vorgesehen und damit einem wesentlichen Wunsch des süddeutschen Gebietes entsprochen werden...

Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen

Die Verwaltung wird nun für den kommenden Dienst die vollkommene Trennung dieser Züge durchführen und damit in dem Lauf der Personenzüge der Schwarzwaldbahn eine grundlegende Änderung vornehmen...

Gewalttame Entführung?
In Mosbach, 20. Jan. Die verlaute, wurde am Freitag der Längere vor der Wirtin von Lohrbach in Eberbach vor der Wirtin zur 'Rose' von zwei Fremden, die sich in einem

Auto befinden, um den Weg nach Würzburg gefragt. Im Laufe der Unterhaltung wurde Müllach zum Mitfahren eingeladen, da sein Weg in der gleichen Richtung lag...

bl. Mannheim, 20. Jan. Der Bürgerausschuss wird sich mit zwei Vorlagen zu beschäftigen haben, und zwar mit dem abgeänderten Theaterverträge und der Zusammenlegung des Stadtrates...

bl. Heidelberg, 20. Jan. Für den ausgeführten Posten des Hebelberger Theaterleiters haben sich 162 Bewerber gemeldet...

bl. Steinbrunn, 20. Jan. Der Bürgermeister Theodor Braun ist gestern abend nach schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren gestorben...

bl. Wehrheim, 20. Jan. Im Alter von nahezu 83 Jahren starb hier Forstrat a. D. Ritter v. Kienle...

brunn, dann in Reutstadt im Oberrhein und seit 1886 als Forstmeister und Forstreferent in Bronnbach. Der Fürst verlieh ihm im Jahre 1895 den Titel Forstrat.

bl. Gaggenau, 20. Jan. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen, daß mit der Durchführung des Entwässerungskanal in der Hauptstraße, und die Weiterlegung des Kanals auf dem linken Muravortland bis unterhalb des Wehrs, demnächst begonnen wird...

bl. Feggen, 20. Jan. Heute früh brach in dem Anwesen des Kaufmanns Giese ein Brand aus, der sich auf die Dächer ausbreitete...

bl. Säckingen, 20. Jan. Der Elfer hat beschlossen, für dieses Jahr auf die historischen Umzüge zu verzichten...

bl. Büsch, 20. Jan. Die Ehefrau des Küfermeisters Weller stellte eine verflachte Blechdose in den feuerlöschenden Ofen...

Aus Nachbarländern

bl. Büsch, 20. Jan. Die Ehefrau des Küfermeisters Weller stellte eine verflachte Blechdose in den feuerlöschenden Ofen...

Nexte Geld-Lotterien
Ziehung 26. Februar 1926
Bad. Gemeinde-Beamt.
15000
5000
16000
6000
Mannheimer Fürsorge
J. STÜRMER Mannheim
Postcheckk. 17043 Karlsruhe

Harmonium
K. Lang
Kaiserstr. 167, Tel. 1073
Salamanderschuhhaus

Arbeitsvergebung.
Zum Neubau der Feuerwache, Ecke Wäldchen und Ritterstraße, sind Platten aus Granit (Freundebeitrag) und Schloßarbeiten zu vergeben...

Möbl. 3-Z. Wohn.
auf sofort zu vermieten.
Angebot unt. Nr. 8124 ins Tagblattbüro erbet.

Autogarage
zu vermieten:
Hüderstraße 16. port.

Nebengewandte Damen
werden für den feinsten Verkauf von Gebrauchsarzelen an Private direkt gesucht.
Jede Frau ist Kaiserin!
Täglicher Verdienst 20 bis 30 Mark!
Keine Kapitalbeteiligung nötig!

Offene Stellen
Mädchen
für Küche u. Haushalt
per 1. Februar gesucht.

Stadtkundige Frau
für zwei Nachmittage
eine Ausfahrt gesucht.
Reiterstraße 124a.

Bücherreisende
von einer erstklassigen
Firma u. sofort gesucht.

Kinderkole
Selbständigkeit richtet
Berliner Firma Ver-
louen mit eigener Wohn-
nung und etwa 1000 M.

Verkäufe
Gösch. Eingenhaus
mit 4 Zimm. im Stad.
in der Altstadt sehr be-
liebt zu verkaufen durch:
Georg Heilmann.

Maskenkostüm.
Requiert. neu. zu v.
Neurolstr. 1a. 1. Etage

Städtische Festhalle
Samstag, den 23. Januar 1926
abends punkt 8 Uhr
Masken-Ball
Prämierung der schönsten und originellsten Masken
5 Damen- und 5 Herrenpreise
Ballmusik: Musikverein Harmonie
Leitung: Herr Hugo Rudolph
EINFÜHRUNGSGRECHT GESTATTET
Karten für Mitglieder und namentlich einzuführende Gäste sind zu haben bei Musikalienhandlung Müller, Kaiserstraße, Odeon-Musikhaus, Kaiserstr., Zigarrenhaus Töppel, Kriegstr. 3a, Brehm, Schützenstr. 37, Kopf, Kapellenstr. 56, Röhrig, 'Zum Lamm', Mühlburg, Lokal, 'Friedrichshof', Karl-Friedrichstr. 28, sowie am Saaleingang.

Privathaus
in der Uhlandstraße sofort zu ver-
kaufen.
Kaufpreis 5000 Mark, welches sofort getilgt wird.
Angebot unter Nr. 8108 ins Tagblattbüro erbet.

Erfahrener Bankfachmann
empfehlen sich zur
Renovierung von Buchhaltungen
Sachverstand, Ordnung u. Buchhaltungen
Mehrsache Kontrakt - Strengste Disziplin
Prima Referenzen.
Angebot u. Nr. 8096 ins Tagblattbüro erbet.

Karlsruher Geschichts- u. Altertums-
Verein. / Badische Heimat.
Die Mitglieder obiger Vereine sind seitens
des Badischen Kunstgewerbevereins zum
Lichtbilder-Vortrag
von Herrn Regierungsrat Lind e über:
Die internationale Kunstge-
werbeausstellung Paris 1925
im großen Saal des Künstlerhauses,
Donnerstag, den 21. Januar 1926, abends
8 Uhr, freundlichst eingeladen.

Residenz Lichtspiele
Waldstrasse
Venezianische Liebesabenteuer
Sechs Akte, aus dem modernen Venedig nach
dem Roman des Sir Phillip Gibbs von
Franklin Tilly
„Mister Priehm macht alles“ „Trianon Auslands-Woche“
Lustspiel. Aktuelle Berichterstattung aus aller Welt

Zu vermieten
Wohn- und
Schlafzimmer
5 Zimmerwohnungen
mit reichl. Annehm. in
bester Lage der Stadt
möglichst auf Spätsommer
1926 gegen entsprechende
Vantonsauszahlung zu ver-
mieten.
Angebot u. Nr.
8088 ins Tagblattbüro erbet.

Wohn- und
Schlafzimmer.
auf möbliert, in ruhig.
Lage an schönen
Südseite zu vermiet.
Angebot u. Nr. 8088
ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien
1000 Mark
als Darlehen (s. u. d. i.)
ausz. auf 1. d. d. d.
Angebot unt. Nr.
8124 ins Tagblattbüro erbet.

Wohn- und
Schlafzimmer
auf möbliert, in ruhig.
Lage an schönen
Südseite zu vermiet.
Angebot u. Nr. 8088
ins Tagblattbüro erbet.

Wohn- und
Schlafzimmer.
auf möbliert, in ruhig.
Lage an schönen
Südseite zu vermiet.
Angebot u. Nr. 8088
ins Tagblattbüro erbet.

Wohn- und
Schlafzimmer.
auf möbliert, in ruhig.
Lage an schönen
Südseite zu vermiet.
Angebot u. Nr. 8088
ins Tagblattbüro erbet.

Privathaus
in der Uhlandstraße sofort zu ver-
kaufen.
Kaufpreis 5000 Mark, welches sofort getilgt wird.
Angebot unter Nr. 8108 ins Tagblattbüro erbet.

Erfahrener Bankfachmann
empfehlen sich zur
Renovierung von Buchhaltungen
Sachverstand, Ordnung u. Buchhaltungen
Mehrsache Kontrakt - Strengste Disziplin
Prima Referenzen.
Angebot u. Nr. 8096 ins Tagblattbüro erbet.

Aus dem Stadtkreise

Ueber das Album Baden

achtzig künstlerische Naturaufnahmen,

das im Sommer letzten Jahres im Verlag G. F. Müller (Karlsruher Tagblatt) erschienen ist, liegen jetzt auch Besprechungen ausländischer Zeitungen in außerordentlich günstiger Weise vor.

Das „Argentinische Tageblatt“ in Buenos-Aires vom 20. 12. v. J. brachte eine längere Besprechung, aus der einige Stellen hier mitgeteilt seien:

„In bescheidenem Genießen versenkt man sich in die Bilder, blättert mit freudigem Entzücken immer weiter, vom barocken Städtebild zur düsteren Wildbachschlucht, vergißt Ort und Stunde und „blüht sich im liebsten Heimatland“. Man glaubt die Wasser rauschen, die Bäume säuseln zu hören und meint, Ländchenluft oder ein frisches Nedarlässe umwehe einen, bis man bei dem letzten Bild angekommen ist und das Heft mit einem tiefen Seufzer des Heimwehs aus der Hand legt, um es sich bei der nächsten Musikeunde wieder vorzunehmen.“

„Allen hiesigen Naturliebhabern sei die Wappe warm empfohlen, zwischen Tomas de Zamora und Villa Ballester finden sie nichts dergleichen in Wirklichkeit, auch nicht ein Stückchen weiter noch. Die Sammlung kann beinahe eine Ferienreise ersetzen.“

Wer außer Baden, besonders im Auslande, Angehörige oder Bekannte hat, wird diesen durch Uebermittlung des Albums Baden (Preis 3.60 RM.) zweifellos eine große Freude machen.

Streupflanzung

Das wechselvolle winterliche Wetter mit seiner Neigung zur Glättebildung veranlaßt uns, einmal an die Rechtslage zu erinnern, die entsteht, wenn infolge von Eisglätte ein Straßenfahrzeug oder der Besucher einer Verkehrsanstalt, eines öffentlichen Gebäudes, eines Lokals, eines Geschäftsbetriebes usw. zu Schaden kommt. Gemäß der reichsgerichtlichen Rechtsprechung hat derjenige, der einen Verkehr eröffnet (Post, Eisenbahn, Kaufhaus, Gastwirt usw.), für die gefahrlose Abwicklung des Verkehrs auf den zur Verfügung gestellten Wegen zu sorgen. Die Sorgfaltspflicht schließt auch die Pflicht ein, bei Glättebildungen die Wege oder Treppen durch Streuen von abtupfendem Material ungefährlich zu machen. Die Haftung des Hausbesitzers ist nach § 283 BGB. in Verbindung mit den polizeilichen Bestimmungen, die ihm die Streupflicht bei Glätte aufgeben, und zwar gilt die Polizeiverordnung hier als ein dem Schutz eines andern bezweckendes Gesetz im Sinne von Absatz 2 des § 283 BGB. Obferenzen (Drückungen, verletzende Rechte) können nach einer Reichsgerichtsbekanntmachung (VI 608/10) wohl von der Straßenreinigungspflicht, nicht aber von der Streupflicht bei Glätte entbunden. Denn wo es sich um Leben und Gesundheit von Menschen handelt — so wird in den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen ausgeführt — kommt es nicht darauf an, ob eine Dürftigkeit besteht, da diese von den polizeilichen Verfügungen umgangen wird.

Nur die Zwecklosigkeit des Streuens könnte seine Unterlassung entschuldigen, z. B. bei Regen- und Schneesturm, der das Streumaterial wegweht. Nicht dagegen die Unachtsamkeit des Verpfändeten. Die Klägerin war an einem Märzorgen auf der Hofterrasse des damals dem Fabrikbesitzer B. in A. gehörigen Hauses ansgelitten und gestürzt, als sie das Haus gegen 10 Uhr vormittags verlassen wollte. Auf solche Tage war an diesem Märzorgen ein leichter Sprühregen gefolgt, der die Glättebildung verursacht hatte. Landgericht und Kammergericht zu Berlin hatten der Klägerin nur für einen Teil des durch den Unfall erlittenen Schadens Ersatz zugesprochen. Das Reichsgericht dagegen hat den Beklagten verurteilt, den Schaden in vollem Umfang zu ersetzen. Die Klägerin habe hier keine Veranlassung gehabt, sich vor Verlassen des Hauses den Boden auf Vorhandensein von Streumaterial anzusehen. Auch war sie nicht verpflichtet, vor dem Verlassen ihrer Wohnung meteorologische Beobachtungen anzustellen mit Vermutungen über etwaige Glättegefahren. Dagegen war es Sache des Beklagten, durch geeignete Verteilung für die Sicherheit des Verkehrs in und vor seinem Grundstück zu sorgen.

Der Altanleihebesitz

Die Frist für die Anmeldung zum Umtausch der Reichsanleihen und der vom Reich übernommenen Länderanleihen alten Besizes und für die Anträge von Altanleihebesitzern auf Gewährung der Altanleiherechte läuft am 28. Februar c. ab. Anträge und Anmeldungen sind bei Banken, Sparkassen und Genossenschaften einzureichen. Eine glatte Erledigung der Anmeldungen und Anträge ist nur möglich, wenn die Einreichung nicht auf die letzten Tage der Frist hinausgeschoben wird. Nach Ablauf der Frist werden die nicht angemeldeten Anleihen alten Besizes wertlos. Altanleihebesitzer mit Einkommen bis zu 1500 RM., die Altbesitz von insgesamt weniger als 1000 M. haben, erhalten eine Barabfindung. Die Frist für die Anträge auf Barabfindung läuft noch nicht. Die näheren Vorschriften über die Stellung von Anträgen auf Barabfindung werden erst in einigen Wochen erlassen.

Der neue Zeitungskatalog von Rudolf Woffe.

Pünktlich zur Jahresende ist der große Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Woffe für das Jahr 1926 erschienen und hat damit die Probe auf seine traditionelle alljährliche Wiederkehr, die längere Zeit auswärtsweise unterbrochen war, bestanden. Die dritte Zeit wirtschaftlicher Natur, in die diesmal die Herausgabe des Kataloges fällt, scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Bald wird es wieder Hauptaufgabe der deutschen Geschäftswelt sein, den kommenden wirtschaftlichen Aufschwung mit allen zu Gebote stehenden bewährten Mitteln vorzubereiten, um mit Erfolg in dem allgemeinen Wettbewerb bestehen zu können. Den deutschen Kaufmann hat stets und zu allen

Gasexplosionen und ihre Verhütung.

Lehren der Moabiter Katastrophe.

Der aufsehenerregende Fall in Moabit, wo infolge einer Gasexplosion ein ganzes Haus einstürzte und seine Bewohner unter sich begrub, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gefahr, die bei der Verwendung von Leuchtgas eintreten kann. Zunächst glaubte man annehmen zu dürfen, daß es sich bei der Moabiter Katastrophe um eine Benzolexplosion handelte, verursacht durch die Entzündung gewisser Mengen dieses Brennstoffes, die in einer Seifenhandlung lagerten. Mühsam schon überraschend, daß eine Katastrophe so umfangreicher Art durch verhältnismäßig geringe Mengen Benzol hervorgerufen sein sollte, so schienen auch im übrigen genügend Anhaltspunkte vorzuliegen, die darauf schließen lassen, daß nicht Benzol, sondern Leuchtgas die Ursache der Explosion gewesen ist. Immerhin ist es möglich, daß, nachdem einmal eine Entzündung des Gases stattgefunden hatte, das feuergefährliche Benzol gleichzeitig seine Wirkung ausübte und so dem Unglück eine Ausbreitung gab, die es vielleicht unter anderen Umständen nicht gehabt hätte.

Vom Leuchtgas gilt hinsichtlich seiner Explosionsfähigkeit im allgemeinen, was von anderen brennbaren Gasen gilt. Solange sie in unermittlichem Zustande den Räumen entströmen, so daß das Gas an der Mündung im Sauerstoff der Luft verbrennt, besteht nicht die geringste Gefahr. Ist das Gas jedoch — je nach seiner chemischen Beschaffenheit in bestimmtem Mischungsverhältnis — mit Sauerstoff vermischt, so entzündet das sogenannte Knallgas, das eine stark explosive Wirkung hat. Neben dem Leuchtgas ist der Wasserstoff und der Schwefelwasserstoff, beides brennbare Gase, der Mischlichkeit, durch Mischung mit Sauerstoff oder Luft zu explosiblen, ausgeleitet. Die erste Sorge des Technikers wird also sein müssen, die Leuchtgas-herausstellung, das Leuchtgas ohne Zutritt von Luft vermeiden zu lassen. Ein Durch eines Leuchtgasrohres bedeutet also hierdurch ohne weiteres eine erhebliche Gefahr, die auch dann nicht wesentlich gemindert ist, wenn das Leuchtgasrohr tief in die Erde getieft ist; denn auch hier ist die Umgebung nicht frei von atmosphärischer Luft, die das Gas zum Knallgas macht.

Finden Rohrbrüche oder sonstige Rohrverletzungen innerhalb einer Wohnung statt, so ist die Gefahr meistens nicht bedeutend, weil der intensive Geruch des austretenden Gases bereits auf die Undichtigkeit hinweist und die schnelle Verleugung, vor allem durch Schließen des Gasbrenners in der Gasuhr, möglich ist. Anders liegen die Dinge, wenn ein solcher Rohrbruch in Kellergebäude entsteht. In diesem Falle kann es Lage, unter Umständen Boden dauern, ehe der Schaden bemerkt wird. Inzwischen sammelt sich das Gas ungestört in ungeheuren Massen an, mit dem Sauerstoff der Luft vermischt, gewissermaßen nur auf die Geleckenheit wartend, wo es sich durch Verdrängung mit einer offenen Flamme in eine Explosion entzünden kann. In solchen Massen verliert insbesondere das Leuchtgas auch seinen charakteristischen Geruch, es riecht fast säuerlich, etwa wie Wodderduft, faulende Karstoffeln usw., und wenn man derartige Gerüche etwa beim Definieren einer Kellerluft wahrnimmt, so kommt man ohne weiteres nicht auf den Gedanken, es könnte sich um Leuchtgas handeln. Es ist nun keineswegs ge-

sagt, daß die Verfeuchung von Kellerräumen mit Explosionsgas auf Brüche von Gasröhren innerhalb des Kellers selbst zurückzuführen ist. Besonders im Winter hat man beobachten können, daß die Ursachen derartiger Katastrophen Beschädigungen der Gasleitungen außerhalb der Häuser sind. Derartige Rohrbrüche können durch mechanische Einflüsse von außen geschehen sein wie durch Entwürfen im Erdreich, Gefrieren des im Gas enthaltenen Wassers und damit ungleichmäßige Beanspruchung der Rohrwände, endlich aber auch durch nicht genügende Sorgfalt bei der Herstellung oder Veränderung derartiger Anlagen, deren Folgen Undichtigkeit der Leitung sind. Das Gas entströmt jetzt in das Erdreich und würde hier vermutlich keinerlei Katastrophe bewirken, wenn es nicht aus der kalten Umgebung in den wärmeren Unterbau der Häuser gewissermaßen angezogen würde. Ein Fall, der also — wie erwähnt — besonders im Winter eintritt. Selbst wenn die Bruchstelle meterweit von den Kellerräumen entfernt ist, findet eine derartige Wanderung des kalten Gases nach dem Hausinnern statt. Hier sammelt es sich nicht nur in den Kellerräumen an, sondern es dringt auch durch Fugen und Ritzen in die Erdgeschosse. Es sind Fälle beobachtet worden, wo in Kontoren, die portiere geheizt waren, Anwesende von plötzlicher Geistesverwirrung befallen wurden, ohne daß sich zunächst eine einwandfreie Erklärung für die plötzliche Erkrankung geben ließ. Erst, als man feststellen konnte, daß dauernd giftige Gase dem Fußboden entzogen, die von einem Rohrbruch der Gasleitung außerhalb des Hauses herrührten, fand man das Rätsel gelöst.

Die große Gefahr besteht nun darin, daß in derartigen Arbeitsräumen mit offenen Flammen nicht vorzüglich genug umgegangen wird. Ein fortwährendes Streichholz, ein zu Boden gefallener Zigarrenrest genügen, um das Gas zur Entzündung zu bringen. Es ist nun keineswegs gesagt, daß sofort in solchen Fällen eine gewaltige Explosion stattfindet. Häufig allmählich der Funken mangels genügender Sauerstoffzufuhr ohne offene Flamme unter dem Fußboden weiter, bis sich eine größere Gaschwadde entzündet, die dann zur Explosion gelangt. Man hat in ähnlichen Fällen Einzelexplosionen beobachtet können, die wie ein großes Gemurmel klanglos das Haus erschütterten, bis endlich durch Dichtung des inzwischen festgestellten Rohrbruchs weiteres Unglück vermieden wurde. Volliges Aufreißen der Fußböden ist meist unabweisbar, wenn der Gefahr energisch zu begegnen werden soll. In erster Linie aber vermeide man unbedingt jede Heranbringung offener Flammen in die Nähe gasverleuchteter Werkstätten; dann aber halte man es für seine Pflicht, auf schonungsvollem Wege das austretende Gaswerk zu benachrichtigen, damit es Hilfe schafft. Die Feststellung, ob das Erdreich außerhalb des Hauses mit Gas verleucht ist, wird meist dadurch geschehen, daß Gasröhren in den Boden eingeehrt und nun der Gasstrom an der Mündung zur Entzündung gebracht wird. Damit ist der Beweis für den im Boden erfolgten Rohrbruch gegeben und zugleich die Möglichkeit, durch Abberührung der Zuführungsleitungen und Dichtung der Bruchstellen weiteres Unglück zu verhüten.

prinzipiell, der wachsenden politischen Macht, der klugen Schachzüge im wirtschaftlichen und kulturellen Leben, der Neubesehung aller Volksschichten im Stierdienst zu Dan und Beer-Seba, erlebte die glänzende Hofhaltung und anderes mehr. Kurz — ein zu höchster Wille freigegebenes Volk! Dann aber kam der gotterschlechte Schauer zu Wort. Unbeeinträchtigt von alanzendem Schein wachte er das hohle Sein. Israel ging auf im Strudel der Feillichkeit und verlor den selten Boden der Einigkeit, der allein das Bestehen eines Volkes sichert. Nicht einmal die, die wie der Häftling Dabibi, innerlich noch weiter zu Gott hielten, wagten, es auch äußerlich zu bekräftigen; es acherte nicht zum auten Ton. So war für die Angehörigen, die Durchschnittsformen, keine Entwicklungsmöglichkeit mehr. Man schämte sich, die Uniform des „höchsten“ Königs zu tragen und seinen Willen zu vertreten. Das ist das Schlimmste für ein Volk. Es verlor sich der Himmel über den Abtrünnigen und jahrelange Hungernot plagte das Land, so daß selbst der fönialische Marktall vor dem Aussterben stand. Nun mußte sich das Volk entscheiden: Entweder Gott und mit ihm alles oder geniales, gar leicht veränderndes Menschenwerk, Nische in Flammen abtlichen Gerätes. Aus dem Gefangen sieht man, welche Werte jedem entzogen, der diesen eintrittsfreien Ansprüchen fernbleibt. Sie finden bis Donnerstag jeden Nachmittag um 4 Uhr und des Abends um 8 Uhr in der Stadtkirche statt.

Denkprämie an die staatlichen Arbeiter. Nach einer Verfügung des badischen Finanzministers an die Abteilungen für Domänen und Forsten, Salinen und Bergbau soll den badischen Staatsarbeitern, die auf eine längere Dienstzeit in der badischen Staatsverwaltung zurückzuführen sind, ähnlich wie beim Reich, einmalige Denkprämie von 100 M. gewährt werden. Sie soll den Arbeitern bewilligt werden, die 25 Jahre oder mehr im Arbeitsverhältnis bei der Staatsverwaltung gestanden sind. Die Denkprämie soll grundsätzlich allen Staatsarbeitern gewährt werden. Nicht vollbeschäftigte Arbeiter mit einer Beschäftigungszeit von mindestens 36 Stunden in der Woche erhalten die Denkprämie in vollem Betrage. Arbeitern mit einer geringeren Dienstzeit kann die Hälfte der Denkprämie zugesprochen werden, wenn sie wenigstens eine Beschäftigungszeit von 18 Stunden in der Woche aufzuweisen haben.

Aus dem Gastwirtsgerwerbe. Der große Vorstand des Deutschen Gastwirtsverbandes hat in Potsdam einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Der am 21. 11. 25 geordnete Deutsche Reichsgastwirtsverband hat sich rechtsverbindliche Satzungen erlassen, die mit den Satzungen des Deutschen Gastwirtsverbandes und mit seiner organisatorischen Gliederung nicht in

Einklang zu bringen sind. Der große Vorstand des Deutschen Gastwirtsverbandes erachtet es für ein unbilliges Verlangen von dem Reichsgastwirtsverband, eine Abänderung seiner derzeitigen Satzungen zu verlangen, ist aber in Würdigung der großen Notlage des Gastwirtsgerwerbes und in Berücksichtigung der ihm bevorstehenden ersten Zeiten bereit, eine auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung aufgebauete Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Gastwirtsverbandes mit dem Deutschen Reichsgastwirtsverband mit sofortiger Wirkung einzugehen, um auf diese Weise die heute so dringend notwendige Einheitsfront des gesamten deutschen Gastwirtsgerwerbes herzustellen.

Ein Zimmerbrand war gestern abend gegen 8 Uhr Hirschstraße 35 ausgebrochen, wo im dritten Stock Gardinen in Brand geraten waren. Nach kurzer Tätigkeit hatte die Feuerwehr die Gefahr beseitigt.

Chronik der Vereine.

Photographische Gesellschaft Karlsruhe. Die am 18. ds. Mts. im Palmengarten abgehaltene Jahresversammlung hatte sich lobungsgemäß mit der Neuwahl des Vorstandes abgelesen. In einem kurzen Bericht stellte der 1. Vorsitzende, Professor Schmidt, zunächst fest, daß das vergangene Jahr für die Gesellschaft recht befriedigend verlaufen sei, was ganz besonders in der nicht unbedeutenden Vergrößerung der Mitgliederzahl seinen Ausdruck finde. Dieser Umstand müsse deshalb in eifriger Arbeit der schönen Bildschönheit an der vollen Bedeutung verholten werde, die ihm in unserer Zeit zukomme. In eindringlichen Worten betonte der Redner die große Aufgabe, die sich die Gesellschaft mit der Pflege einer künstlerischen Amateurphotographie gestellt habe. Während einerseits die regelmäßigen Zusammenkünfte dazu bestimmt seien, die Mitglieder stets über sämtliche Neuerungen zu informieren, wie auch über die Erfolge und Beobachtungen der mannigfachen Arbeitsmethoden zu unterrichten und nicht zuletzt den Anhängern mit Besprechungen und Ratsschlägen an die Hand zu gehen, soll andererseits durch gemeinsame Ausflüge, Lichtbilder, und andere Vorlesungen, sowie praktischen Arbeitsstunden allen Teilnehmern Gelegenheit geboten werden, sich in sämtlichen Gebieten der Bildschönheit zu vervollkommen. Nach Erledigung der erdorderlichen Formalitäten ging die Neuwahl rasch von statten. Es war außer allem Zweifel, daß für die Verantwortungsvolle und arbeitsreiche Position des 1. Vorsitzenden nur wieder Professor Schmidt, der sich besonders um die Amateurphotographie bedeutende Verdienste erworben, in Frage kam. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Dr. B. u. r. a. r. gewählt, mit der Kassiererschaft wieder Herr Dr. B. u. r. a. r. betraut. Zum Schriftführer wurde Herr B. u. r. a. r. bestimmt. Nach dem harmonischen und interessanten Verlauf der Versammlung darf für die Gesellschaft auch für das Jahr 1926 ein erhellendes Arbeiten erhofft werden.

Verein der Beklanten. Am 9. Januar feierten die Beklanten im oberen Saale des „Barmhärdigen Hof“ Weihnachtsfeier. Sie lie das von der heimlichen Schöpfung nicht anders gemocht sind, feierten sie köstlich und einfach, aber auch kernig und echt deutsch. Auf jedem Tisch brannte ein kleines Weihnachtsbäumchen. Erste und heitere Vorträge in Wort und Bild, gemeinsame Lieder, Musikdarbietungen des auf einspieligen Vereinsorchesters brachten edle Weihnachtsstimmung. Ein reiches Gabentisch, der in Wärme und Schönheit überreichte und kaum überboten werden kann, gelangte zur Verlobung, so daß niemand unbedenktlich blieb. So war der Abend unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn B. D. e. v. i. n., ein edler Weihnachtsabend, ein Weihnachtsfest, das der Verein nach fast einjährigem Bestehen nicht nur lebensfähig ist, sondern zu den schönsten Erwartungen berechtigt. Deshalb seien auch an dieser Stelle alle die Beklanten aus Karlsruhe, die dem Verein noch fernliegen, auf den Verein erneut aufmerksam gemacht. Anmeldungen können gerichtet werden an den 1. Vorsitzenden, Herrn W. H. D. e. v. i. n., Kaiserstraße 28, und an den 2. Vorsitzenden, Herrn Dr. G. r. e. g. o. r., Markgrafstraße 45.

Veranstaltungen.

Volksmusikfestkonzert zu Gunsten der Jüdischen-Gedankengänge. Die uns die Konzertschönheit Fritz Müller mitteilt, veranstaltet der einheimische hier bestbekannte Tenor Julius Müller am Dienstag, den 26. Jan., abends 8 Uhr, im Eintratsaal einen „Kriegs- und Liebesabend“. Herr Müller wird ein reiches Programm zu Gehör bringen, so Lieder von Ortes, G. Schmalstieg, hier noch nicht zu Gehör gelangte Werke von Strauss, Tosti, Arion von Weenerber, Verdi, Wagner usw. Die Begleitung des Müllers hat Herr Hans Müller übernommen, der auch Klavierstücke von Rachmaninoff vortragen wird. Da der Eintrittspreis verwendet wird, wäre es sehr zu begrüßen, wenn gerade diesem Konzert schätzenswertes Interesse entgegengebracht würde. Karten sind in allen Vertriebsstellen bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiser-Edel-Str. 45, erhältlich.

Landesbuch-Ausgabe.

Todesfälle. 18. Jan.: Ludwig Mainhard, 68 Jahre, Landesgerichtsrat a. D., Obmann, alt 68 Jahre; Marie (Hilde) Fischer, alt 71 Jahre, Dienstmagd, ledig; Marie Schille, alt 80 Jahre, Witwe von Konrad Schille, Lebensmotive; 20. Jan.: Luise Zauter, alt 49 Jahre, Verkäuferin, ledig.

Was unsere Leser wissen wollen.

- 6. A. Ihre Kündigung war verspätet. Die Kündigung mußte spätestens am 15. erfolgen. Die Vermieterin verlangt also mit Recht die Dezembermiete.
- D. B. in B. Die Schuld vom Jahre 1919 ist, umgerechnet in Goldmark, anzukommen. Da es sich um einen Betrag handelt, für den ein Schuldigen ausgedient worden ist, dem Schuldigen jedoch ein Rechtsanspruch zugrunde liegt, neigen wir zur Auffassung, daß eine 100prozentige Aufwertung des Betrages in Frage kommt.
- B. in D. Da es sich offenbar um Anlage-Darlehen handelt, ist der normale Zinssatz von 5 Prozent ob in Ihrem Fall nach den Umständen eine höhere Aufwertung gerechtfertigt ist oder nicht, bestimmt das Gericht.
- G. F. R. Frage 1: Unseres Erachtens sind Sie nicht verpflichtet, den Zuschlag zu bezahlen. Frage 2: durch erledigt. Frage 3: Sie hätten in diesem Falle selbstverständlich das Rücktrittsrecht vom Betrage.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen!
Donnerstag, den 21. Januar 1926.
Bad. Landesgericht: „Nacht der Schicht“, 7 1/2-10 1/2 Uhr.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtbild): „Lieblinge der Menschen“.
Colosseum: Abends 8 Uhr Varieteprogramm.
Reichens-Varieteteater: Venezianische Liebesabenteuer. Mitter Frisch macht alles. Eriano-Auslandswanderer.
S. D. M.: Abends 7.30 Uhr im Gemeindefaust der Reichshaus „Volgar“.
Künstlerhaus (Großer Saal): Lichtbildvortrag abends 8 Uhr.
Evangel. Stadtkirche: Abends 8 Uhr Vortrag.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen.

Von Gilbert E. Layton, Herausgeber des „Economist“, London.

Der Verfasser dieses Aufsatzes ist bekanntlich aufgewandert worden, als wirtschaftlicher Sachverständiger an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen. Seine Ausführungen sind besonders im Hinblick auf die englische Exportpolitik bemerkenswert.

Die letzten Angaben des englischen Handelsamtes zeigen, daß die deutsch-englischen Handelsbeziehungen eine langsame, aber stetige Besserung aufweisen. Die Ziffern für den Handelsverkehr beider Länder stellen sich, soweit der englische Handel mit Deutschland in Frage kommt, in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres von Januar bis September folgendermaßen (in 1000 £):

	1914	1923	1924	1925
Einfuhr aus Deutschland	47,298	25,454	25,285	34,250
Ausfuhr nach Deutschland	24,456	33,014	31,016	32,992

Aus diesen Ziffern geht hervor, daß Großbritannien sich im Jahre 1925 bereits in ziemlich erheblichem Maße der Exportfähigkeit der deutschen Industrie bedient hat, nachdem die beiden vorhergehenden Jahre eine starke Stagnation des Handelsverkehrs sahen. Trotzdem hat das außerordentlich schnelle Anwachsen der englischen Einfuhr im Jahre 1925 nicht einen entsprechenden Rückgang in seiner Ausfuhr nach Deutschland gefunden, so daß als eine Folge hiervon die Handelsbilanz der beiden Länder für die neun Monate des laufenden Jahres zum erstenmal seit 1921 wieder für Deutschland aktiv geworden ist.

Der deutsche Fabrikant kann aber außerdem besonders darüber Genugtuung empfinden, daß die Einfuhr Englands aus Deutschland in den letzten Jahren härter geworden ist, als der Import aus irgend einem anderen Lande. Die Einfuhr Großbritanniens aus Deutschland, dem restlichen Europa, dem britischen Weltreich und den anderen Ländern stellte sich nämlich in den ersten neun Monaten des Jahres 1924 und 1925 folgendermaßen (in 1000 £):

	1924	1925
Einfuhr aus Deutschland	25,285	34,250
restliches Europa	278,822	284,513
Britisches Weltreich	279,793	318,105
andere Gebiete	325,015	326,601

Die Tendenz des englischen Einfuhrhandels ist daher ausgesprochen für Deutschland günstig, und zwar in der letzten Zeit in einem erheblichen Maße, als dies seit langem der Fall gewesen ist. Die Befürchtungen, die man in letzter Zeit häufig in der deutschen Presse findet, daß die Regierung im Begriff ist, eine Zollmauer um Großbritannien zu legen, wobei sie sich des sogenannten Industrieschutzgesetzes als Instrument bedient, um Stein auf Stein langsam höher zu bauen, können wenigstens für die Gegenwart noch als übertrieben bezeichnet werden. Die bisher eingeführten Zölle beziehen sich auf Industriezweige milderer Grades, und die gegenwärtige Regierung Englands ist, trotzdem ihr einige bekannte Anhänger der Schutzollbewegung angehören, äußerst zurückhaltend, sich bezüglich der wichtigeren Industriezweige protektionistisch irgendetwas festzulegen, schon deshalb, weil sie sich den Wählern gegenüber durch das Versprechen seiner allgemeinen Zolltarifänderung verpflichtet hat. Der Antrag der Stahlindustrie auf Zollschutz ist, in aller Ruhe ad acta gelegt worden. Die Regierung hat hierbei erkannt, daß die Gewährung eines Zollschutzes für die Industrie auch eine große Anzahl anderer Industriezweige auf den Plan rufen würde.

Vinter all diesen Winkelzügen der Regierung, die den ausgeprochenen Zweck haben, dem stärksten Drängen der Schutzöllner nur so wenig als irgend angänglich nachzugeben, liegt die wachsende Erkenntnis, daß die größte Hoffnung für den Wiederaufbau Englands in einer engeren Zusammenarbeit Deutschlands und Großbritanniens liegt. Zwei Vorgänge haben dieses Gefühl weit stärker zum Ausdruck gebracht, als dies die Haltung der Regierung beweisen kann. Einmal hat eine der bedeutendsten Exportkonzerne, die Royal Industralie Ltd., in Verbindung mit der amerikanischen Du Pont Company mit der Danmüt-Mitteln, Hamburg und Köln und der Northwell A. G. Berlin ein Abkommen getroffen, wonach eine sehr enge technische Zusammenarbeit und ein Patenttausch zwischen den einzelnen Gesellschaften vorbereitet wurde. Noch interessanter ist aber das Vorgehen der Jagen, British Weststaffs Corp., jener Gesellschaft, die während des Krieges mit Hilfe der britischen Regierung errichtet wurde. Hier hatten sich die Direktoren vor einiger Zeit an die deutsche Gruppe wegen eines Zusammenarbeitens gewandt, doch hatte der Vertreter der Regierung dagegen gestimmt. Der Regierungsanteil wird nun durch Auszahlung ausgekauft und das Direktorium dadurch in seinen Entschlüssen unabhängig gemacht. Man darf erwarten, daß diese ganze Regelung deshalb erfolgte, um dem Direktorium nunmehr freie Hand zu geben. In nächster Zeit dürften ähnliche Entwicklungen auch in anderen Industriezweigen zu beobachten sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Weltabakern. Das Ackerbauwesen in Washington schätzt die 1925er Tabakern auf etwas weniger als die der beiden vorhergehenden Jahre, dagegen auf etwa 38 Prozent mehr als den Durchschnittsertrag der fünf letzten Vorkriegsjahre. Die vorläufige Schätzung beruht auf Berichten aus 19 Ländern, die im Jahre 1924 rund 74 Prozent der Weltkulturen hatten. Indien und China sind nicht einbezogen

und aus den Philippinen, deren Ernte qualitativ minderwertig war, liegt noch kein Bericht vor. Die wichtigsten europäischen Produktionsländer zeigen dem Ackerbauamt zufolge einen Rückgang von 13 Prozent, Frankreich einen solchen von 45 Prozent gegenüber 1924.

Nächstzeit die Anleiheaufbewahrung. Die Anträge auf Anmeldeungen von Reichsanleiheaufbewahrung gehen bei den Vermittlungsstellen in außerordentlich großer Menge ein. Von zehntausend Seiten sind die Vermittlungsstellen angefordert worden, die Bankfragen zu veranlassen, mit der Stellung der Anträge nicht bis gegen Ende der Frist (28. Februar) zu warten, da bei Zurückstellung der Anträge bis gegen Ende der Frist mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die Vermittlungsstellen die ihnen obliegenden Arbeiten nicht bewältigen und daher keine Gewähr für die rechtzeitige Erledigung der Anträge übernehmen können. Außerdem werden die Antragsteller darauf hingewiesen, daß die Stellung anderer Vorbehalte als diejenigen „unter Vorbehalt auf Widerruf“, sowie Vorbehalte zu einer Zurückweisung der Anmeldung führen können. (Eig. Drahtmeldg.)

Die Aufbringung der Inbetriebnahme. Der Vertriebsgesellschaft für die Vorauszahlungen auf Grund des Aufbringungsgesetzes ist, wie von uns bereits in Nr. 22 gemeldet, durch die Verordnung vom 12. Januar 1926 auf 18,64 Prozent festgesetzt worden. Der Reichsminister der Finanzen hat nun hierzu durch einen Erlaß einige Ergänzungen gegeben. Die im Jahre 1926 fälligen Vorauszahlungen werden an nachfolgendem Beispiel erläutert: Eine Maschinenfabrik A. G. hat in der Vermögenserklärung für 1925 ein Betriebsvermögen von 3 Millionen K. angegeben. Dann beschließt die Kapitalabteilung, von dem gemäß § 4 des Aufbringungsgesetzes für die Verrechnung der Vorauszahlungen auszugehen, auf 18,64 Prozent von 3 000 000 K. Dieser Kapitalbetrag ist jedoch vom Finanzamt nicht anzuerkennen, vielmehr nur der Jahresbetrag der Vorauszahlungen für 1926. Dieser beträgt (einschließlich der Zulage nach § 10 Buchstabe b Aufbringungsgezet) gleich 375 v. Z. von 3 000 000 K. oder 11 250 000 K., die am 15. Februar und 1. Juni 1926 fälligen Teilbeträge belaufen sich demnach auf je 5 625 000 K. Die Finanzämter sind demnach ausdrücklich darauf hinzuweisen worden, daß nur diejenigen Vermögenserklärungen für 1925 als Bemessungsgrundlage dienen dürfen, die bis zum Ablauf des 31. Dezember 1925 beim Finanzamt eingegangen sind. Nach diesem Zeitpunkt eingegangene Erklärungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn es sich um anbringungsrechtliche Unternehmen handelt, die zur Vermögensübernahme 1924 nicht mit einem Betriebsvermögen verankert worden sind. In Frage kommen außerwerbende Betriebe von Unternehmen solcher Betriebe, die erst nach dem 31. Dezember 1925 entstanden sind.

Vertriebsvermögen, das der Schiffahrt, der Binnen- und Seefahrt oder dem Luftverkehr gewidmet ist, wird als Bemessungsgrundlage für die erste Umlegung bekanntlich mit 50 Prozent angesetzt. Bei einer Heber-Weberlei mit 20 000 000 K. Betriebsvermögen beträgt die Bemessungsgrundlage für die Vorauszahlungen also 10 000 000 K.

Die Schuß- und Lederindustrie auf der Leipziger Messe. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der Verband deutscher Schuh- und Lederfabrikanten offiziell beschlossen habe, sich in diesem Jahre an keiner Messe und Ausstellung zu beteiligen, ist nach einer Mitteilung von ausländischer Seite falsch. Die deutsche Schuh- und Lederindustrie in Leipzig kann im Gegenteil gefast werden, daß die Anmeldungen an der am 28. Februar 1926 beginnenden Messe so zahlreich eingegangen sind, daß auch sie wieder ein anschauliches Bild der deutschen Schuh- und Lederindustrie geben wird.

Errichtung eines Verkaufsbüros der Friedenshülle A. G. (Polnisch-Oberhessen) in Deutschland. Wie verlautet, wird die Friedenshülle A. G. in Romagnon in nächster Zeit in einem Verkaufsbüro tätig sein. Die Anmeldung der neuen Gesellschaft zum Handelsregister soll bereits in Form einer G. m. b. H. beantragt worden sein.

Der Winterschlachtkonzern hat die Aktienmehrheit der Kallwerke Deutsche A. G., die in Liquidation tritt, erworben, nachdem der Besitz dieser Gesellschaft an Aktien der Kallwerke Rommender bereits vor einiger Zeit an den Winterschlachtkonzern übergegangen war. (Eig. Drahtmeldg.)

Aus der deutschen Zündhölzindustrie. Bei der Stahl- u. Kollie A. G. in Kassel enthält die Tagesordnung einer a. o. S. am 10. Februar aus einigen Anträgen eine Satzungsänderung wegen Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Kassel nach Hannover. Der vorige Antrag wird von der Deutschen Zündhölzfabrik A. G. in Kassel und von der Friedr. Speidel, Zündhölzfabrik und Sägewerk A. G. in Neustadt, ablehnt.

Beratung der Zinblepreise. Der Zinblepreiserwerb und die Werkpreise entsprechend dem Rückgang an internationalen Zinblepreisen herabgesetzt. Zementpreise, selbst die Zinblepreise sind unverändert, ab 20. Januar die Zementpreise um 150 K. für je 100 K. zu ermäßigen. (Eig. Drahtmeldg.)

Die Stabstahleinrichtung hat den Verkauf gefast. Die Preise und sonstigen Verkaufsbedingungen für den Monat Februar unverändert zu lassen. (Eig. Drahtmeldg.)

Konkursverfahren über Borker u. Stoffe, Motoren A. G., München. Die vorgeschlagenen Gläubiger versammlung hat nicht stattgefunden, nachdem dem von der Borker u. Stoffe Motoren A. G., München, in den ersten Januar-Tagen eingekommenen Antrag auf Verhängung der Geschäftsaufsicht nicht stattgegeben worden ist. Ueber das Vermögen der Gesellschaft wurde nunmehr der Konkurs eröffnet.

Neue Zahlungsvereinbarung in Textilwerke. Die Tricotagen- und Strumpfwarengroßhandlung A. G. in Berlin hat die Zahlungen eingestellt und freibt einen außergerichtlichen Vergleich an. Die Firma J. Königberger & Co. in Straußfurt und Verlagsbibliothek, Berlin, hat die Zahlungen eingestellt und freibt einen Vergleich von 50 Prozent an. — Bei der in Zahlungsunvermögen geratenen Textilwarengroßhandlung Vorka, Sichel u. Co. in Elberfeld wird eine Quote von 60 Prozent geboten. — Die in Zahlungsunvermögen geratene Herrenkleiderfabrik Bernhard Bohrmann in Offenbach bietet eine Quote von 50 Prozent. (Aus der „Textilwoche“.)

Montantrakt - Rheinisch. In der G. B. der Rheinischen Stahlwerke teilte Generaldirektor Döschler mit, daß die Verhandlungen zur Bildung des Montantrakts im Juli v. J. begonnen wurden, und zwar zuerst mit dem Ziel einer Betriebsgemeinschaft der beteiligten Werke. Man habe aber bald erkannt, daß die für eine Nationalisierung der Produktion notwendige unbeschränkte Verfügung über die einzelnen Werke und die für die Finanzierung durch langfristige Hypothekendarlehen notwendige Verfügung über den

Grundbesitz der einzelnen Gesellschaften nur bei einem einheitlichen Eigentümern möglich sei. Mit dem Auslaufen des Gedanken einer Fusion habe sich auch die Firma Krupp zurückgezogen, weil bei dieser Tradition und Familienverhältnisse eine Trennung vom Werk verbotener. Das Kapital der Eisenwerke soll auf 50 000 K. im letzten auf insgesamt 700 Mill. K. erhöht werden. Die zum Abschluß der Vermögensarbeiten der einbringenden Werke vorzuziehenden Geschäftsbedingungen in Höhe von 120 Mill. K. abzugeben. Von den Aktienhabern werden die Aktien außer, von der Gesellschaften der Bergwerksindustrie wird ferner die Rechte Monopol und beim Phosphor die den von der Japen-Werke gebührende Phosphorabgabe nicht mit einbezogen. In der Steuerfrage werde mit den unabhängigen Stellen verhandelt. Ueber die Finanzierung könne erst nach Abschluß der Vertreter aus Amerika gesprochen werden. Die Frage, welche Werke zunächst voll beschaltet und welche als Reserve stillgelegt werden sollen, werde von der Selbstkostenermittlung abhängig gemacht. Die hierzu nötigen technischen und wirtschaftlichen Untersuchungen seien bereits im Gange.

In der G. B. der Rheinischen Stahlwerke wurde der Abschluß für 1924/25 angesetzt. Neu in den A. B. wurden gewählt Hugo v. Waldhausen (Köln), Wilhelm v. Waldhausen (Essen) und Dr. Schori (Halle). Ein Aktionär beantragte den geringen Bestand von 35 Mill. Vorkratsaktien der Gesellschaft. Generaldirektor Döschler betonte demgegenüber, daß die früheren Angelegenheiten der Rheinischen Bergbau-A. G., sowie der Japen-Werke und frühere Morgenzone einen erheblichen Teil der Vorkratsaktien in Anspruch genommen hätten, sowie neuerdings auch der Aktienverkauf mit den Kolliewerken. Auch Grundbesitz sei in der Inflationsszeit mit ca. 1 Mill. K. an Aktien erworben worden. Vor allem aber sei nach der Inflation und der Ausbreitung vieler Aktienverkauf neuer bar vorzunehmen, wobei die achtschwachen Betriebsmittel wieder zu beschaffen. Durch diese Art der Finanzierung sei auch der prozentuale Anteil der Aktionäre an den Werten der Gesellschaft gegen früher stark zurückgegangen. Die noch vorhandenen, etwas über 35 Mill. K. nominal betragenden Wertpapiere sollen vorläufig nicht veräußert werden.

Das italienische Goldzinsgeld beträgt 370 Prozent für die Woche vom 11. bis 17. Januar. Der Londoner Goldpreis beträgt ab 20. Januar bis auf weiteres für eine Unze Feingold 84 sh 10,5 d, für ein Gramm demnach 32,7455 d. (Eig. Drahtmeldg.)

Märkte. Frankfurter Getreidebörse.

Amliche Notierungen vom 20. Januar 1926.

100 kg. Parit. Frankt.	Goldmark	100 kg. Parit. Frankt.	Goldmark
Weizen Weiz.	26.00 - 26.25	Weizenmehl	41.00 - 41.50
Roggen (inland)	17.75	Roggenmehl	26.00 - 26.50
Sommer-Gerste	22.00 - 24.50	Kleie	11.10 - 11.30
Hafer (inland)	18.50 - 21.50	Erbisen	—
Hafer (ausland)	—	Hou	—
Mais (gelb)	20.50 - 20.75	Stroh	—
Mais (rot)	—	Milchtreber	—

Getreide. Halbohrnte u. Winterernte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack. Tendenz leicht befestigt.

Berlin, 20. Januar. Amliche Produktennotierungen an Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 K.). Weizenmehl 247-258, Sommergerste 247-258, Wintergerste 247-258, Hafer 145-152, Sommergerste 144 bis 151, Wintergerste 177-185, Mais 189-188, Sommergerste 180-207, Wintergerste 148-162, Märkischer Hafer 160-171, März 184, Mai 188 G.

Getreide. Halbohrnte u. Winterernte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack. Tendenz leicht befestigt.

Frankfurter Getreidebörse. Amliche Notierungen vom 20. Januar 1926.

Frankfurter Getreidebörse. Amliche Notierungen vom 20. Januar 1926. Weizenmehl 41.00 - 41.50, Roggenmehl 26.00 - 26.50, Kleie 11.10 - 11.30, Erbsen, Hou, Stroh, Milchtreber. Tendenz leicht befestigt.

Ziffern aus dem Wirtschaftsjahr 1925.

Ueber die Bauaktivität im Jahre 1925 finden sich in der Zeitschrift „Die Bauwelt“ interessante Angaben. Danach hat sich in den letzten vier Jahren die Bauaktivität dergeftalt entwickelt, daß im Jahre 1922 rund 40 000 Wohnhäuser und 4600 Fabriken und sonstige Bauten aufgeführt wurden. Im Jahre 1923 trat dann ein kräftiger Rückschlag ein und die Bauten gingen auf 5900 bzw. 3000 zurück, stiegen im Jahre 1924 auf 18 000 bzw. 6800, um im Jahre 1925 auf die fastliche Zahl von 41 800 bzw. 12 900 hinaufzuführen. Einen ersten Platz in der Art der Bauherren nehmen Behörden und Städte ein.

Ueber die Tätigkeit der Veranlagungsstelle für Kommunal- und Landesarbeiten ist zu den für die Reichsbauwerke gemachten Angaben ergänzend zu berichten, daß im Jahre 1925 im ganzen Bewilligungen in Höhe von 342 Millionen Reichsmark ausgeprochen wurden. In dieser Summe sind nicht enthalten die Rentenbank-Emissionen von 105 Millionen und die garantierten Werte von Sachliche Werke-Anleihe. Die Zahl der Verwerungen beträgt rund 200 Millionen, die zur Zeit noch schwebenden Sachen ungefähr 75 Millionen Reichsmark.

Die Ausschleibenerzeugung der Welt im Jahre 1925. Nach einem Bericht des Proffimire Economie Service belief sich die Ausschleibenerzeugung der Welt im letzten Jahre auf 185 Millionen tba. — das sind gegen das Vorjahr um ca. 30 Millionen tba. mehr. Von dieser Menge entfallen auf die Vereinigten Staaten 54,7 Millionen tba. Das Restniveau ist in Anbetracht der vielen, in den letzten Jahren vorgenommenen technischen Verbesserungen gegen das Jahr 1914 nur noch um 11 Prozent höher.

Der Marokkanische Phosphatexport betrug im Jahre 1925 über 720 000 Tonnen gegen kaum 500 000 Tonnen im Vorjahre. Die Hauptabnehmer waren Frankreich und Spanien mit je 145 000 Tonnen, ferner Holland mit 90 046 Tonnen, Deutschland mit 74 623 Tonnen, Dänemark mit 60 244 Tonnen und Italien mit 47 662 Tonnen. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß die marokkanischen Phosphatproduzenten mit ihren hochhaltigen Phosphaterzen den Amerikanern (Florida-Phosphat) eine ständig steigende Konkurrenz auf dem Weltmarkt bereiten.

Der russische Naphtha-Export nach Deutschland betrug im Jahre 1923 81 000 Tonnen, im Jahre 1924 63 500 Tonnen. Im Jahre 1925 stieg der Naphtha-Export der UdSSR nach Deutschland auf 180 000 Tonnen (800 Prozent der Ausfuhr des Vorjahres); davon waren 65 000 Tonnen Benzin, 98 000 Tonnen Schmieröl, 15 000 Tonnen Gasöl und 2000 Tonnen andere Naphtha-Produkte.

Die Welt-Eisenerzeugung ist, wie der „Industrie-Kurier“ nach ausländischen Wätern meldet gegenüber dem Vorjahr um 8 190 000 Tonnen gestiegen. Sie betrug 75 184 000 Tonnen (1924 66 994 000 Tonnen und 1913 77 182 000 Tonnen). Davon entfallen 47 Prozent = 36 Millionen Tonnen auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika (1924 31 077 000 T. und 1913 30 658 000 T.). Die Welt-Stahlproduktion im Jahre 1925 ebenfalls nach ungefähren Berechnungen 88 764 000 T. (1924 77 819 000 T. und 1913 75 019 000 T.). Sie hat demnach die Erzeugung des Jahres 1924 um 11 445 000 T. übertrroffen. An erster Stelle steht ebenfalls Amerika mit einer anteiligen Produktionsziffer von 45 200 000 T. = 51 Prozent der Weltenerzeugung (1924 37 932 000 T. und 1913 31 301 000 T.).

Wie die Zeitschrift „Sprit und Spirituosen“ meldet, hat die deutsche Spirituosa-Produktion im Jahre 1925 2 072 161 Hektoliter r. A. betragen. Der Gesamtverbrauch des Monopolamts belief sich auf 1 899 381 Hl. r. A., wovon 484 208 Hl. r. A. für Trinkweine abgegeben wurden, d. h. 0,7 Liter r. A. pro Kopf der Bevölkerung. Die Bestände des Monopolamts am 31. Dezember 1925 beliefen sich auf 1 288 380 Hl. r. A. gegen 1 240 000 Hl. r. A. am 1. Jan. 1925.

war fehl. In Soto wie Abladungsware kam es teilweise zu unregelmäßigem Geschäft. Superior Tomad wurde mit 46 sh sich gehandelt. — Reis: Der Markt über den regelmäßigen Umsatz nicht hinausging. Die Preise blieben unverändert. Burma II notierte 10,75, Burma Bruch a I, Januar auf 12,12, Burma Bruch a II auf 11,97, Burma Bruch a III auf 11,82, Burma Bruch a IV auf 11,67, Burma Bruch a V auf 11,52, Burma Bruch a VI auf 11,37, Burma Bruch a VII auf 11,22, Burma Bruch a VIII auf 11,07, Burma Bruch a IX auf 10,92, Burma Bruch a X auf 10,77, Burma Bruch a XI auf 10,62, Burma Bruch a XII auf 10,47, Burma Bruch a XIII auf 10,32, Burma Bruch a XIV auf 10,17, Burma Bruch a XV auf 10,02, Burma Bruch a XVI auf 9,87, Burma Bruch a XVII auf 9,72, Burma Bruch a XVIII auf 9,57, Burma Bruch a XIX auf 9,42, Burma Bruch a XX auf 9,27, Burma Bruch a XXI auf 9,12, Burma Bruch a XXII auf 8,97, Burma Bruch a XXIII auf 8,82, Burma Bruch a XXIV auf 8,67, Burma Bruch a XXV auf 8,52, Burma Bruch a XXVI auf 8,37, Burma Bruch a XXVII auf 8,22, Burma Bruch a XXVIII auf 8,07, Burma Bruch a XXIX auf 7,92, Burma Bruch a XXX auf 7,77, Burma Bruch a XXXI auf 7,62, Burma Bruch a XXXII auf 7,47, Burma Bruch a XXXIII auf 7,32, Burma Bruch a XXXIV auf 7,17, Burma Bruch a XXXV auf 7,02, Burma Bruch a XXXVI auf 6,87, Burma Bruch a XXXVII auf 6,72, Burma Bruch a XXXVIII auf 6,57, Burma Bruch a XXXIX auf 6,42, Burma Bruch a XL auf 6,27, Burma Bruch a XLI auf 6,12, Burma Bruch a XLII auf 5,97, Burma Bruch a XLIII auf 5,82, Burma Bruch a XLIV auf 5,67, Burma Bruch a XLV auf 5,52, Burma Bruch a XLVI auf 5,37, Burma Bruch a XLVII auf 5,22, Burma Bruch a XLVIII auf 5,07, Burma Bruch a XLIX auf 4,92, Burma Bruch a L auf 4,77, Burma Bruch a LI auf 4,62, Burma Bruch a LII auf 4,47, Burma Bruch a LIII auf 4,32, Burma Bruch a LIV auf 4,17, Burma Bruch a LV auf 4,02, Burma Bruch a LVI auf 3,87, Burma Bruch a LVII auf 3,72, Burma Bruch a LVIII auf 3,57, Burma Bruch a LIX auf 3,42, Burma Bruch a LX auf 3,27, Burma Bruch a LXI auf 3,12, Burma Bruch a LXII auf 2,97, Burma Bruch a LXIII auf 2,82, Burma Bruch a LXIV auf 2,67, Burma Bruch a LXV auf 2,52, Burma Bruch a LXVI auf 2,37, Burma Bruch a LXVII auf 2,22, Burma Bruch a LXVIII auf 2,07, Burma Bruch a LXIX auf 1,92, Burma Bruch a LXX auf 1,77, Burma Bruch a LXXI auf 1,62, Burma Bruch a LXXII auf 1,47, Burma Bruch a LXXIII auf 1,32, Burma Bruch a LXXIV auf 1,17, Burma Bruch a LXXV auf 1,02, Burma Bruch a LXXVI auf 0,87, Burma Bruch a LXXVII auf 0,72, Burma Bruch a LXXVIII auf 0,57, Burma Bruch a LXXIX auf 0,42, Burma Bruch a LXXX auf 0,27, Burma Bruch a LXXXI auf 0,12, Burma Bruch a LXXXII auf 0,07, Burma Bruch a LXXXIII auf 0,02, Burma Bruch a LXXXIV auf 0,07, Burma Bruch a LXXXV auf 0,02, Burma Bruch a LXXXVI auf 0,07, Burma Bruch a LXXXVII auf 0,02, Burma Bruch a LXXXVIII auf 0,07, Burma Bruch a LXXXIX auf 0,02, Burma Bruch a LXXXX auf 0,07, Burma Bruch a LXXXXI auf 0,02, Burma Bruch a LXXXXII auf 0,07, Burma Bruch a LXXXXIII auf 0,02, Burma Bruch a LXXXXIV auf 0,07, Burma Bruch a LXXXXV auf 0,02, Burma Bruch a LXXXXVI auf 0,07, Burma Bruch a LXXXXVII auf 0,02, Burma Bruch a LXXXXVIII auf 0,07, Burma Bruch a LXXXXIX auf 0,02, Burma Bruch a LXXXXX auf 0,07.

Badische Zentralhütte - Aktion. Mannheim, 20. Jan. (Eig. Drahtmeldg.) Bei der von der Südb. Zellulosefabrik G. m. b. H. in Mannheim im Auftrag und für Rechnung der badischen und württembergischen Regierungen, Häute- und Fellverwertungsanstalten in Mannheim abgetretenen Hütteaktion gina der Verkauf statt nominiert. In Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse war die Tendenz etwas abgeschwächt. Die Preise laagen 5 bis 15 Prozent unter den Preisen der Vorauktion. Es wurde alles abgesetzt. Preise: Ochsenhäute: bis 29 Pfund 65, 30-40 Pfund 60-62,50, 50-60 Pfund 66, 60-70 Pfund 74,25-82,25, 80-90 Pfund 72-76,25, 100 Pfund und mehr 71,50-78,50, mit Kopf 67. Rinderhäute: bis 29 Pfund 75, 30-40 Pfund 67,25-75, 50-60 Pfund 65,25-70, 60-70 Pfund 75-88, 80-90 Pfund 77,50, mit Kopf 61,50. Kuhhäute: bis 20 Pfund 65, 30-40 Pfund 51,25-57, 50-60 Pfund 57,50, mit Kopf 61,50. Farenhäute: bis 29 Pfund 70, 30-40 Pfund 64,50, 50-60 Pfund 48,75-52,75, 60-70 Pfund 56-63,50, 80 Pfund 48-52,75, 100 Pfund und mehr 46,75-49,25, mit Kopf 44,50. Norddeutsche Ochsenhäute 48-54, Rinderhäute 48 bis 54, Kuhhäute 48, Farenhäute 47, Ziegenhäute 42,50; Rindfleisch: bis 9 Pfund 154,75-164, bis 9 Pfund 125,75 bis 132,75, über 15 Pfund 94; nordd. Rindfleisch 116; Schaffleisch 74, Ferkel 85; Schaffleisch: woffia 53,75 bis 58,25, halbwoffia 54,50, Biffen 47. (Mitt. in Pfennig je Pfund.)

Frankfurter Getreidebörse. Amliche Notierungen vom 20. Januar 1926. Weizenmehl 41.00 - 41.50, Roggenmehl 26.00 - 26.50, Kleie 11.10 - 11.30, Erbsen, Hou, Stroh, Milchtreber. Tendenz leicht befestigt.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 20. Jan. Die Abendbörse verlief unter Führung von Elektrizitätswerten...

Beimer Versicherung 65, Benz 32, Bremen-Deich 71, Dingler 7, Gebr. Fröh 80, Engländer Werke 71...

Berlin, 20. Jan. Dödenwien: Warschau 57,45, Rom 57,75, Rationen 57,25-57,50, Prag 80,40-80,80...

Berliner Schanzen- und Terminkurse vom 20. Januar

Table with columns for 'Antang', 'Schluss', 'Antang', 'Schluss' listing various commodities like 'Antang 20.1.', 'Schluss 20.1.', 'Rheinmetall', etc.

An unsere Postbezieher!

Die Post hat bereits mit der Vorlage der Februar-Duittung begonnen. Lösen Sie die Duittung vor dem 25. Jan. ein...

Bestellschein.

Form for 'An das Postamt' with fields for Name, Ort, Straße u. Nr., and a section for 'Sachverantlichen'.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table of Frankfurt stock market data including 'Deutsche Staatsanleihe', 'Festverzinsliche Werte', 'Banken', 'Industrie-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Bank-Aktien'.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table of Berlin stock market data including 'Festverzinsliche Werte', 'Banken', 'Industrie-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Bank-Aktien'.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table of Frankfurt stock market data including 'Deutsche Staatsanleihe', 'Festverzinsliche Werte', 'Banken', 'Industrie-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Bank-Aktien'.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table of Berlin stock market data including 'Festverzinsliche Werte', 'Banken', 'Industrie-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Bank-Aktien'.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table of Frankfurt stock market data including 'Deutsche Staatsanleihe', 'Festverzinsliche Werte', 'Banken', 'Industrie-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Bank-Aktien'.

Advertisement for 'C.F. Müller Verlagsbuchhandlung Karlsruhe i.B.' featuring 'Baden Achtzig Naturaufnahmen'.

Advertisement for 'Münchener Illustrierte Presse' featuring 'Heute neu!' and 'Reichhaltiger Unterhaltungsteil'.

Advertisement for 'Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.' featuring 'Besorgung aller Bankgeschäfte' and 'Geldeinlagen werden günstig verzinst'.

